



ZUM HÖRDENER BRAUCHTUM mit einer langen Tradition in der „fünften Jahreszeit“ gehört das Häuserschlempeln. Es hat sich trotz mancher Verbote in der Vergangenheit bis heute erhalten. Diese Aufnahme aus dem Jahr 1910 zeigt eine Hördener Schlempegruppe mit verschiedenen Masken. Foto: pr

Beginn mit „wilder Straßenfasent“

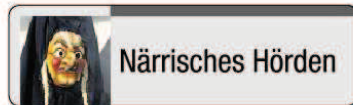
BNN-Serie zum Jubiläum „100 Jahre Fastnachtsumzug in Hörden“ (Teil 1)

Unter dem Slogan „Fasent bewegt – 100 Jahre organisierter Schmalzlocher Fasentumzug“ laufen im Flößerdorf Hörden die Vorbereitungen für ein ganz besonderes Ereignis auf Hochtour: den großen internationalen Jubiläumsumzug am Fastnachtssonntag, 10. Februar. Die BNN berichten in einer fünfteiligen Serie über Entstehung und Werdegang des traditionellen Hördener Fastnachtsumzugs, der in diesem Jahr Jubiläum feiert.

„Bereits vor 1900 ist überliefert, dass junge Burschen in einer ‚wilden‘ Straßenfasent durch das Dorf zogen und am Fastnachtmontag und -dienstag beim Häuserschlempeln kleine Verfehlungen und Missgeschicke der Einwohner parodierten“, erzählt Rolf Schnepf von der Narrenzunft Hörden im Gespräch mit dieser Zeitung (siehe hierzu auch die Chronologie „Anfänge der Narretei“).

Der Brauch des Häuserschlempelns habe sich trotz mancher Verbote bis heute erhalten und werde immer noch von zahlreichen Gruppen praktiziert, so Rolf Schnepf.

Im Laufe der Jahre wurden die improvisierten närrischen Spielszenen der „wilden Straßenfasent“ auf Wagen verlegt und auch in Gaggenau und Gernsbach vorgestellt. An diesen ersten wilden Umzügen nahmen Schlemper, Bärenreiter, fahrendes Volk, als „Omas“ verkleidete Burschen und Flößer teil; auch wurden einstige Berufe und ver-



einzelte historische Figuren dargestellt. Die Umzugswagen wurden damals noch von Kuh- und Ochsespannen gezogen.

„Damals bestanden die ‚Kostüme‘ aus alten Kleidern und rüßigen Gesichtern. Die Menschen hatten ja nichts“, beschreibt Rolf Schnepf die Anfänge. „Große Politik war kein Thema. Man kopierte gerne die ‚große weite Welt‘ mit Indianern und Afrikanern.“ Diese Ursprünglichkeit sei bis heute erhalten geblieben.

Immer strengere gesetzliche Einschränkungen des Fastnachtstreibens

erfordern eine feste Organisation, die 1913 mit der Gründung der Hördener Narro-AG erfolgt. 1914 rollt der erste offizielle Fastnachtsumzug durch das Flößerdorf – und gilt damit als ältester Umzug in der gesamten Region. „In Hörden hat sich der Umzug nicht aus einem einzelnen Verein entwickelt, sondern wurde als Gemeinschaftsleistung des Dorfes auf den Weg gebracht“, verweist Rolf Schnepf auf eine Besonderheit.

Wie wichtig die Organisation der Fastnacht im wilhelminischen Deutschland gewesen ist, beweist ein Verbot vom 5. Februar 1914: „Das Bezirksamt macht bekannt, dass das Betteln von Masken in irgendeiner Form und das unbefugte Tragen von Uniformen, Amtskleidung und so weiter bestraft wird. Auch werden unanständig gekleidete Masken oder Masken mit geistiger Tracht von der Straße entfernt und deren Träger zur Verantwortung gezogen.“

Seit dem Jahr 1924 wird Hörden alljährlich zu Fastnacht vom „Schmalzlocher närrischen Oberbürgermeister“ regiert – früher noch zu Fuß, aber seit Jahrzehnten im großen Schmalztopfwagen der Narrenzunft. (Fortsetzung folgt.) Elke Schapeler

Chronologie

Anfänge der Narretei

1850 bis 1900: Die Fastnacht in Hörden ist geprägt von Tanzveranstaltungen, Scheibenschlagen und vom Häuserschlempeln am Fastnachtmontag und -dienstag.

1913: Die Hördener Narro-AG unter Vorsitz des Bierwirts Wilhelm Rothenberger wird als Vorläufer der Narrenzunft gegründet.

1914: Noch vor Beginn des Ersten Weltkrieges erfolgt der erste von der Narro-AG organisierte offizielle Fastnachtsumzug mit Prinz Carneval (Heinrich Rothenberger). Erstmals wird ein Narrenbaum gesetzt.

1914 bis 1918: In der Kriegszeit ist Fastnachtstreiben verboten.

1921: Wiederbeginn der Fastnachtsaktivitäten der Narren-AG; offizielle Umzüge bleiben verboten. Die Fastnacht findet im Saal – und nur versteckt auf der Straße – statt.

1923: Die Inflation und wirtschaftliche Lage bringen ein erneutes Verbot des Fastnachtstreibens.

1924: Mit dem „Schmalzlocher närrischen Oberbürgermeister“ (Ferdinand Anselm) wird eine symbolträchtige Hördener Narrenfigur geboren. es